

# Geschichte der evangelischen Georgskirche zu Georgenhausen

Mehrere literarische Quellen deuten an, dass bereits vor der ersten urkundlichen Erwähnung des Dorfes *Georgenhausen* im Jahr 1318 eine Kirchenanlage bestand.

Das Rittergeschlecht der Rodensteiner soll den Kirchenbau samt Kirchhof gestiftet, dem Schutz des heiligen Georg unterstellt und somit später auch dem Ort seinen Namen gegeben haben.

Die Kirchengemeinde war lange Zeit untrennbar mit dem neben der Kirche gelegenen früheren Hofgut verbunden.



Gerichtssiegel von 1751



Kirchensiegel von 1978

Ein im Jahr 1918 in den alten Fundamenten der Kirche gefundener beschädigter Viergötterstein lässt vermuten, dass die Rodensteinsche Kirche an der Stelle errichtet wurde, an der schon lange vorher ein römisches Heiligtum gestanden haben könnte.

Der Stein, der wahrscheinlich die Basis einer Jupitersäule bildete, befindet sich heute im Archiv des Landesmuseums in Darmstadt.



Teilsicht Viergötterstein von Georgenhausen

Herkules und Merkur mit Stab

## Baugeschichte

Von der ältesten Georgenhäuser Kirche gibt es leider keine Originalurkunden.

Die bei Renovierungsarbeiten 1918 und 1993 entdeckten alten Fundament- und Mauerteile deuten darauf hin, dass dieser Bau etwa 1,90m schmaler war als der heutige Grundriss und einen angebauten Turm besaß.

Schriftlich überliefert ist der im Jahre 1650 sehr schlechte baufällige Zustand des im 30jährigen Krieg (1618-1648) wohl vernachlässigten Gotteshauses.

Nach Ende des Krieges ging das Dorf in die Herrschaft der Familie von Haxthausen über, die als reichsunmittelbare Freiherren bis 1806 in Georgenhausen regierten.

Ab dem Jahre 1660 vorhandene Kirchenrechnungen belegen, dass umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Albertine Charlotte von Haxthausen berief 1735 den ersten Pfarrer in die hiesige Gemeinde. Für ihn ließ sie im gleichen Jahr das erste Pfarrhaus errichten. Zuvor wurde die Gemeinde von auswärtigen Seelsorgern betreut.

Im Jahre 1790 wurde die alte Kirche bis auf Teile der Südmauer und des Kircheneinganges abgerissen. In zwei Jahren Bauzeit wurde der heutige Kirchenbau mit leicht vergrößertem Grundriss und aufgesetztem Turm neu errichtet. Die Außenansicht hat sich seit dieser Zeit nur unwesentlich verändert. 1843 wurde der alte Eingang zugemauert und, etwa um zwei Meter nach links versetzt, das heutige Portal eingebaut.



Relief über dem Hauptportal

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen im Jahr 1912 könnten die Holz-Stützpfiler und die Brüstung der Empore, die Kanzel und der Altar beim Neubau von der alten Kirche übernommen worden sein.

Bis zum Bau des Friedhofs zwischen Georgenhausen und Zeilhard im Jahre 1831 wurden die Verstorbenen rund um die Kirche beigesetzt. Noch vorhandene alte Grabsteine zeugen von dieser Zeit.

Ein 1889 aufgestelltes Grabmal an der Südostseite der Kirche erinnert an die Familie Haxthausen, deren Angehörige in einer nicht mehr zugänglichen Gruft unter der Kirche beigesetzt wurden.

Die evangelische Kirche  
in Georgenhausen

Wissenswertes zur Georgskirche

Geschichtsverein Georgenhausen-Zeilhard und der  
Forschungsausschuss der Kirchengemeinde Georgenhausen-Zeilhard im April 2005

Aufnahme von 1965



c/o Evangelisches Pfarramt  
Marienstraße 21  
64354 Reinheim-Georgenhausen  
Tel.: (06162) 18 64

### Im Laufe der Jahre wurden im Innenraum einige Veränderungen vorgenommen.



Innenraum um 1950

1838 wurde vom bekannten Mainzer Orgelbauermeister Dreymann die erste und auch heute noch vorhandene **Orgel** eingebaut.

Die ursprünglich weiß gestrichenen Holzteile bekamen 1912 ihren grauen Anstrich, Bilder und Sprüche an Orgel und Empore wurden aufgemalt. Eine beim Neubau der Kirche eingebaute gebrauchte **Turmuh**r wurde 1929 ersetzt. Die Aufgabe des noch vorhandenen Uhrwerks wurde 1970 von einer elektronischen Anlage übernommen.

Das **Geläut** besteht aus einer großen Glocke von 1950 mit der Inschrift "Allein Gott in der Höh sei Ehr" und einer kleineren aus dem Jahr 1818. In den beiden Weltkriegen mussten die jeweils vorhandenen großen Glocken 1917 und 1942 geopfert werden und wurden für Kriegszwecke eingeschmolzen. Eine 1962 eingebaute elektrische **Läuteanlage** ersetzte das mühsame Betätigen der zu beiden Seiten des Kircheneingangs herunterhängenden Zugseile.

Ebenfalls 1962 wurden die vorderen linken Bankreihen umgestellt, der aus dem Jahre 1865 stammende **Taufstein** umgesetzt und ein neuer Altar eingebaut. Die Sakristei unter der Kanzel und vorhandene Bibeltexte an den Wänden wurden entfernt. Der alte Treppenaufgang zur Empore wurde durch eine Wendeltreppe ersetzt, die Empore selbst mit neuen Bänken ausgestattet.

An alten **Abendmahlsgeräten** sind im Kirchenbesitz: Zwei Zinnkannen - eine mit Inschrift und Jahreszahl 1687, eine silberne Hostiendose mit Gravur aus derselben Zeit, eine wohl noch ältere Kanne mit den Buchstaben **EW** und ein vergoldeter Kelch, der schon 1717 in Unterlagen erwähnt wird. Das vorhandene **Taufbecken** aus Messing trägt das Haxthausische Wappen und stammt aus dem 17. Jahrhundert.



Ausführliche Informationen zur Kirchengeschichte können in verschiedenen Publikationen nachgesehen bzw. beim Geschichtsverein angefordert werden



Haxthausener Tur